

# Wahrheitskunde

## Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda  
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

### Ostern 2017

Ein herzliches Grüß Gott allen Lieben und ein gesegnetes Osterfest!

Wie in jedem Jahr begeht die Menschheit das Osterfest mit dem Gedanken an die Geschichte der Kreuzigung und den damit verbundenen Leidensweg, den Christus gehen musste. Im gleichen Atemzug wird dann die Auferstehung dem Menschen nahegebracht. Hat der Auferstehungsgedanke noch seine Bedeutung oder bleibt er für die heutige Menschheit nur noch eine Phase der Erinnerung, mit dem Ziel sich und der Familie ein paar freie Tage zu gönnen. Im Getriebe des Hastens und Eilens in unserer schnelllebigen Welt stellt sich die Frage, ob wir auf eine Auferstehung hoffen können. Diese Frage steht auch heute vor dem gläubigen Menschen und auch vor uns Menschen im Apostelamt Juda. Kann der Mensch noch im Zwiespalt seiner Seele glauben oder gibt er sich den oft verstandesgemäßen Erkenntnissen seiner Zeit hin? Diese Frage kann und muss sich ein jeder selber stellen, da er nur selbst über sein Leben entscheiden kann. Auch hier bringt der Mensch seine Erfahrungen und Erlebnisse ein, die seine Entscheidungen beeinflussen. Dies hat zur Folge, dass die Älteren aus ihrem Erleben mit Gott über einen gewissen Erfahrungsschatz verfügen. Die jungen Menschen mit ihrem Elan können davon profitieren, so sie es wollen. Eine Kombination aus beiden Gruppen stellt eine ideale Möglichkeit zur Nutzung des Daseins auf dieser Erde dar. Stellt sich nun die Frage: Wie kann der Mensch dies erreichen? Was hat er dabei zu erfüllen? Von allein gestaltet sich nichts. Der Andere wird nichts für mich tun und ich kann auch sein Leben nicht leben. Auch der, welcher unser

Lenker und Leiter ist, kann dies nicht tun. Er gibt uns aber täglich neu die Möglichkeit unser Leben nach seinem ewigen Ratschluss und Vaterwillen auszurichten.

Gehen wir noch einmal auf die Geschichte von vor rund 2000 Jahren zurück. Wenn wir einmal den Zeitraum von nur einer Woche betrachten und dabei sehen, was der Mensch in seinem Sinnen und Trachten vollbrachte, sehen wir, dass das Streben nach Macht und Einfluss größer waren als der Glaube an den Auftrag den Christus von seinem geistigen Vater erhalten hatte. Man meinte und glaubte mit seiner Kreuzigung den Weg freizumachen für die eigenen materiellen Bedürfnisse. Dies ist jedoch ein großer Irrtum. Denn man kann zwar die Materie dem Menschen nehmen, aber den Geist des Menschen niemals. Somit bleibt der Geist welcher Jesus Christus bewegt für den Menschen für immer bestehen. Sicherlich hat es hier den Anschein, als ginge es nur um einen Menschen, der unter diesem Namen Jesus Christus gelebt hat, da sich alles um sein Leben handelt. Doch nehmen wir einmal dieses Leben genauer unter die Lupe so werden wir feststellen, dass darin mehr verborgen liegt. Er ging in seinen Worten und Taten immer auf ein Gesetz ein, welches er als Gott oder Vater bezeichnete. Somit zeigte er die Abhängigkeit des Menschen von dem Gesetz zu dem er Leben sagte und in dem alles eingebunden ist was den Menschen betrifft. So hat der Mensch sich im Laufe der Jahre immer weiter von dem Geist entfernt, welcher ihm zur Verfügung gestellt wurde, um sein Leben wieder in die Bahn zu bringen, die zum Heil und Frieden seiner Seele dient. Gehen wir von der Schöpfungsgeschichte aus so steht im ersten Buch Mose Kapitel 1 Vers 26 bis 27: „Und Gott sprach: lasst uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde ....“

Aus all den geschichtlichen Zusammenhängen sehen wir immer wieder, dass der Ursprung der Menschheit damals wie heute nichts an Bedeutung verloren hat. Den Auftrag, den Gott den Menschen gab, besteht darin, dass der Mensch alles auf dieser Erde lenken und leiten soll. Dabei sollte er aber darauf achten, die Gesetze, welche Gott ihm gab, nicht zu brechen sondern nur zu erfüllen und umzusetzen. Denn auch Christus sagte einst: „Ich bin gekommen um das Gesetz zu erfüllen.“ Somit war sein Auftrag klar definiert. Auch wir haben in der heutigen Zeit diesem Ziel zu folgen.

Der Ostergedanke heute, wie auch in den vergangenen Jahren veranlasst uns über alle diese Zusammenhänge nachzudenken. Und wir stellen dabei fest, dass es doch nur um uns selber geht. Wir mögen die Ostern von vor 2000 Jahren sehen wie wir wollen, entscheidend bleibt das, was für uns selbst von Bedeutung ist. Er kann heute für uns genauso wirksam werden, wie aus der Überlieferung herausgestellt wird, wie er einstmals war. Den besten

Beweis liefert uns doch die Schöpfung in ihrer Beständigkeit, die auch uns mit einschließt. Der Mensch mag viel vermögen, aber wo es um entscheidende Dinge geht, wird er immer wieder seine Grenzen erkennen. Weil es so ist bleibt die Überlegung, ob es nicht besser wäre sein Leben auf das einzustellen von dem man abhängig ist, sein eigenes Wesen zu dem machen, was im tiefsten Grunde Gott ist. Das würde bedeuten, dass der Mensch sein Denken, Sprechen und Handeln mit etwas Liebe ausfüllen müsste und in das Gemeinschaftliche stellt. Es sollte sich jeder darüber im Klaren sein, wenn viele sich den göttlichen Grundgedanken zu eigen machen, verfügen sie über Kräfte welche in ihrer Beständigkeit den Menschen das gleiche positive Erleben schaffen, welches Gott für sie dafür vorgesehenen hat. Wir singen in einem unserer Lieder: „Auferstanden auferstanden ist der Heiland in den Landen.“ wo uns deutlich gemacht wird, dass der Geist zu allen Zeiten der gleiche war und immer sein wird. Nutzen wir die Tage zu Ostern, um uns über diese Zusammenhänge einmal ein paar Gedanken zu machen. Wir werden immer wieder feststellen, dass dort, wo das Gesetz durch den Menschen erfüllt wird, es ihm hilfreich zur Seite steht.

Lasst uns in die Tage der Zukunft mit dem unerschütterlichen Glauben an den Gott im Fleische, welcher sich durch Menschen für Menschen offenbart, damit der Mensch die Zeit welche er auf dieser Erde verbringt in Frieden und Glückseligkeit erleben kann. Die Tage, die nun vor uns liegen, werden von jedem Einzelnen so gelebt, wie er sich in dieses Leben einbringt. Jeder ist darin seines Glückes Schmied. Doch in der Gemeinsamkeit werden wir immer wieder die Stärke des lebendigen Gottes verspüren. So rufe ich euch auch zu diesem Osterfest wieder zu „Auf auf und lasst uns eilen, dem Ziel entgegengehen.“

In göttlicher Liebe und Harmonie, im Licht und Geist unseres Gottes verbleibe ich als euer

Apostelhelfer in Juda

Dieter Titze

Mit dem Auferstehungsgedanken zu den Ostertagen wünschen wir euch allen im Lande Juda alles Gute und besinnliche Stunden im Kreise eurer Lieben. Möge ein jeder durch die Erkenntnis in dem Sinn und Geist der Ostern das finden und erleben was ihn froh und glücklich macht.

Hauptcharakteramt in Juda